

„Zuversicht statt Krise – für eine Politik, die funktioniert“

Ordnungspolitisches Frühstück

Unter der Überschrift „Zuversicht statt Krise – für eine Politik, die funktioniert“ gab der Referent Manuel Hagel einen Abriss dazu, was seiner Meinung nach in den vergangenen zehn bis 15 Jahren schiefgelaufen sei, und skizzierte davon ausgehend, wie eine Politik aussehen sollte, die Deutschland wirtschaftspolitisch wieder besser aufstellt.

Deutschland habe verlernt, so der Fraktionsvorsitzende der CDU im baden-württembergischen Landtag, dass Politik und Wirtschaft eng miteinander verknüpft seien und nicht isoliert betrachtet werden dürfen. Ein weiteres Problem sah Hagel darin, dass es keine erkennbaren Unterschiede mehr zwischen den politischen Positionen von SPD, CDU und FDP gebe, was 80% der Bundesbürger laut Umfragen bestätigen würden. Dies spiegele sich auch darin wider, dass Diskussionen darüber, was gut für die gesamte Gesellschaft sei, sei vernachlässigt worden seien.

Unternehmer, besonders im Südwesten Deutschlands, seien stark von der Globalisierung abhängig. Von protektionistischen Maßnahmen, wie aktuell dem Plan Frankreichs, Zölle auf E-Autos zu erheben, würden vor allem deutsche Autohersteller getroffen. Während die Weltwirtschaft wachse, stagniere der Euroraum, und Deutschland verlangsamt durch ausufernde Regulierung dieses Wachstum zusätzlich. Angesichts dieser Herausforderungen müssten deutsche Interessen im globalen Wettbewerb stärker vertreten werden.

Baden-Württemberg, einst ein wirtschaftliches Zugpferd, gehöre heute zu den Schlusslichtern in Wachstum und Investitionen, so Hagel. Gründe dafür seien die langsame Umsetzung von Projekten und übermäßige Bürokratie, gleichzeitig aber auch die Erwartung der Bürger, dass der Staat jedes Risiko absichern solle. Es sei essenziell, dass Eigenverantwortung wieder an Bedeutung gewinne. Exogene Faktoren, wie Exportprobleme und der Wandel im Automobilsektor, würden Baden-Württemberg zusätzlich unter Druck setzen. Hier seien 400.000 Arbeitsplätze an die Automobilbranche gebunden und es drohten erhebliche Arbeitsplatzverluste.

Mit Blick auf Maßnahmen zum Klimaschutz sprach sich Manuel Hagel dafür aus, dass die Politik die CO₂-Reduktion vorantreiben solle, statt auf Technologieverbote zu setzen. Umweltpolitik sei auch Wirtschaftspolitik, und Innovation, angetrieben durch deutsche Ingenieure, sei der Schlüssel, um Probleme wie Klima- und Artenschutz zu lösen. Hagel warnte, dass angesichts der verbreiteten wirtschaftlichen Unsicherheit, die Spannungen in Ostdeutschland auf die westlichen Bundesländer übergreifen könnten.

Er warb dafür, dass sich Deutschland auf die Werte der Sozialen Marktwirtschaft besinnen und ein Aufstiegsversprechen für alle Bürgerinnen und Bürger gegeben sein müsse. Es gehe darum, Menschen zu helfen, die unverschuldet in Not geraten seien, und um

Gerechtigkeit für diejenigen, die hart arbeiten würden. Optimismus sei gefragt, da alle Probleme politisch lösbar seien.

Hegel zeigte sich davon überzeugt, dass Baden-Württemberg die Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft habe: Fleiß, Leistungsbereitschaft und Innovation. Drei Kernpunkte seien dabei entscheidend: Erstens solle die bürgerliche Mitte wieder Freude an Arbeit und Wachstum finden. Zweitens biete die aktuelle Krise Chancen, gestärkt daraus hervorzugehen. Drittens habe gerade Baden-Württemberg das Potenzial, dass die besten Zeiten noch bevorstünden.